



Bericht

Digitale Dividende: Drohen die Versteigerungserlöse im Bundeshaushalt zu verschwinden?

Finanzministerium hüllt sich in Schweigen



„Tausziehen“ um die Erlöse der Digitalen Dividende

Insgesamt 4,38 Milliarden Euro hat die Bundesregierung durch die Versteigerung von Frequenzen – darunter ehemalige Rundfunkfrequenzen im 800 MHz-Band – eingenommen. Dieses Geld geht vorerst komplett an das Bundesfinanzministerium. In Anbetracht von Sparmaßnahmen und Transferleistungen für Griechenland drohen die Erlöse der Digitalen Dividende nun im angesprochenen Haushalt der Bundesregierung zu verschwinden. Wofür die Versteigerungserlöse verwendet werden, war jedenfalls im Finanzministerium nicht zu erfahren. Auch auf die Anfrage des Meinungsbarometer Digitaler Rundfunk, wer denn wann über deren Verwendung entscheidet, wollte sich die Behörde nicht äußern.

Dabei haben schon mehrere Seiten gefordert, dass sie bei der Verteilung der Erlöse berücksichtigt werden. So appelliert der Verband APWPT (Anwender drahtloser Produktionstechnik): „Der Bund muss die wesentlichen Kosten der Frequenz-Umstellung tragen. Er darf sich nicht durch Verfahrenstricks aus der Verantwortung stehlen.“ Von öffentlich-rechtlichen Programmveranstaltern wird zum Beispiel eine Kostenerstattung für den notwendigen Umbau der DVB-T-Sender und die Anschaffung neuer Drahtlos-Technik angemahnt.

Doch viele Betroffene werden anfallende Kosten voraussichtlich selbst bezahlen müssen. Dr. Bernd Pfaffenbach, Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, bestätigte auf Anfrage, die Bundesregierung werde nur solche Kosten berücksichtigen, die in direktem Zusammenhang mit der Frequenzumstellung stehen. „Dies betrifft etwa die Verlagerung eines DVB-T-Senders aus dem künftig vom Mobilfunk genutzten Bereich.“ Ausgeschlossen seien dagegen Koordinierungskosten, die den Netzbetreibern entstehen, wenn Nachbarstaaten den Bereich der „Digitalen Dividende“ für Nicht-Rundfunkanwendungen nutzen. Werden hingegen bestehende Empfänger durch neue Mobilfunkanwendungen im Bereich 790 bis 862 Megahertz gestört, würde dies unter die Verantwortung des jeweiligen Mobilfunknetzbetreibers fallen. „Dieser hat in solchen Fällen auf eigene Kosten unbürokratisch für Abhilfe zu sorgen“, so Dr. Pfaffenbach.

Dieses Entschädigungs-Szenario könnte schon bald Wirklichkeit werden. „In die Versteigerung der Frequenzen haben wir 1,43 Milliarden Euro investiert“, begründet Thorsten Höpken, Pressesprecher Vodafone Deutschland, einen straffen Zeitplan für den bevorstehenden Aufbau einer mobilen breitbandigen Internetversorgung. „Die Vorbereitungen ▶

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nach Redaktionsschluss erreichten uns aktuelle Informationen zum Beschluss der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF). Dabei hat die KEF den von der ARD neu eingereichten Projektantrag zum digitalen Hörfunk unter Auflagen bewilligt. Näheres dazu finden Sie in der Nachricht auf Seite 2.

Mit der Versteigerung von Funkfrequenzen hat die Bundesregierung mehr als 4,3 Milliarden Euro eingenommen. Von der Frequenzneuordnung Betroffene befürchten, dass diese Einnahmen im angesprochenen Haushalt der Bundesregierung verschwinden. Zudem kündigt ein Vertreter des Bundeswirtschaftsministeriums an, dass den Programmveranstaltern und Drahtlos-Anwendern nur die Kosten ersetzt werden, die in direktem Zusammenhang mit der Frequenzumstellung stehen (Bericht Seite 1).

Erstmals übertragen ARD, ZDF und RTL eine Fußball-WM im 5.1-Mehrkanalton. Doch eine wachsende Zahl von Besitzern hochwertiger Soundsysteme muss derzeit noch Einschränkungen der Tonqualität hinnehmen. Dabei untersuchen Audio-Forscher bereits, wie das Fernsehpublikum zukünftig noch stärker ins Spielgeschehen einbezogen werden kann (Bericht Seite 2).

Teils überraschende Ergebnisse hat ein Pilotprojekt der Medienanstalt Sachsen-Anhalt zur Erprobung der DAB+ Technologie erbracht. Für die Verbreitung hochwertiger Musikprogramme ist anscheinend DAB besser geeignet. Private Programmveranstalter Sachsen-Anhalts erklären, warum DAB+ dennoch eine Option zur digital-terrestrischen Verbreitung ihrer Programme bleibt (Bericht Seite 3).

Bayern testet derzeit ein neues System zur Übertragung von Verkehrsmeldungen per Digital Radio. Bei den Probefahrten wurden die Erwartungen der Benutzer übertroffen. Überzeugt hat vor allem die Informationsfülle, der flächendeckende Empfang und dass für den Nutzer – im Gegensatz zu mobil-

funkbasierten Lösungen – keine Übertragungskosten entstehen (Porträt Seite 4).



Eine erkenntnisreiche Lektüre wünscht Ihnen
Thomas Barthel

für den Netzausbau haben bereits begonnen, noch wurden die ersteigerten Frequenzen von der Bundesnetzagentur aber nicht zugewiesen“, so Höpken.

Damit der Breitbandinternet-Ausbau auch wirklich flächendeckend vorangetrieben wird, hat die Bundesnetzagentur (BNetzA) eine sogenannte „Versorgungsverpflichtung“ vorgesehen. Die Mobilfunker sind demnach verpflichtet, bei der Frequenznutzung im Bereich 800 MHz in allen Bundesländern ab dem Jahr 2016 in unterversorgten Städten und Gemeinden einen Versorgungsgrad von mindestens 90 Prozent der Bevölkerung zu erreichen. „Wir haben mit der Ausbaupflichtung

sichergestellt, dass die 800 MHz-Frequenzen erst dann in den lukrativen Ballungsgebieten genutzt werden dürfen, wenn zuvor die weißen Flecken versorgt sind“, kommentiert der Präsident der BNetzA, Matthias Kurth.

Obwohl dem Rundfunk Frequenzen entzogen wurden, sieht Staatssekretär Pfaffenbach ihn auf der Siegerseite: „Insgesamt ist erfreulicherweise festzustellen, dass die Diskussion um die Umsetzung der Digitalen Dividende neben dem Mobilfunk insbesondere auch zu einem Innovationsschub im Rundfunk und der Drahtlostechnik geführt hat.“ Damit werde die Digitale Dividende „schlussendlich zu einem Gewinn für alle Beteiligten“. ■

NACHRICHTEN

Die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) hat am 25. Juni die Weichen für die Zukunft des digitalen Hörfunks in Deutschland gestellt. In einem einstimmigen Beschluss erkennt die KEF „den Finanzbedarf des Deutschlandradio (...) im Rahmen des Entwicklungsprojektes zur Einführung des digitalen terrestrischen Hörfunks (...) sowie den angemeldeten Finanzbedarf für die Planungen der ARD für das „Radio der Zukunft“ unter (...) Konditionen an.“ Dieser Beschluss ermöglicht es dem Deutschlandradio, die Vertragsverhandlungen zum nationalen Digital Radio-Multiplex weiterzuführen.

München ist am 7. Juli Austragungsort des WorldDMB-Workshop für die Automobilindustrie. Um der steigenden Nachfrage nach Digital Radio zu entsprechen und für ganz Europa kompatible Systeme zu implementieren, hält es WorldDMB für wichtig, dass Radio- und Automobilindustrie im ständigen Dialog miteinander stehen. Als neuestes Mitglied begrüßt WorldDMB die europäische Division des japanischen Herstellers Mitsubishi zum Workshop. Zum letztjährigen Treffen kamen Rundfunkanbieter und Automobilhersteller aus ganz Europa nach Hildesheim, um sich über Programmangebot, Multimedia, Netzabdeckung, Regulierung, Umstiegs-Szenarien, Servicedienste und Multistandard-Chips für Auto, Navigations- und Infotainment-Systeme zu informieren.

Seit Juni bietet IBM mittelständischen Unternehmen mit der iPhone App „Ideen für den Mittelstand“ einen mobilen persönlichen Ratgeber. Mit der kostenlosen App können Anwender sich über aktuelle Trends und geschäftliche Innovationen informieren. Themen wie Desktop-Lösungen, Energieeffizienz, Prozessoptimierung und Liquidität sind mit entsprechenden Links, Kundenreferenzen, Kontakten oder Blogs hinterlegt. „Wir wollen mit der iPhone App unsere Mittelstandskompetenz überall und rund um die Uhr zur Verfügung stellen und zwar unabhängig von Angeboten, sondern individuell ausgerichtet an den konkreten Fragestellungen des Mittelstandes“, erklärt Oliver Nickels, Marketing Manager Mittelstand Nord.

Bericht

Millionen Fernseh-Zuschauer warten auf besseren Ton zum HDTV-Bild

Forscher versuchen bereits, Publikum akustisch mehr ins Spielgeschehen einzubeziehen



Vuvuzela-Lärm: Herausforderung für authentische Tonübertragung

Während die Bilder von der Fußball-WM aus Südafrika gestochen scharf zu den HDTV-Zuschauern gelangen, kommen die Besitzer hochwertiger Audiosysteme noch nicht ganz auf ihre Kosten.

Ärgerlich ist etwa ein Programmton mit störenden Sprüngen zwischen Stereo und 5.1-Mehrkanalton. Oder es entsteht ein unangenehmer Effekt, wenn Kommentar, OFF-Sprecher oder Moderation nicht durchgehend im Center-Lautsprecher übertragen werden.

Von Einschränkungen der Audioqualität betroffen, sind in Deutschland besonders die knapp sechs Millionen Nutzer von 5.1-Mehr-

kanal-Anlagen. Nach Aussage der Gesellschaft für Unterhaltungs- und Kommunikationselektronik (gfu) stieg die Zahl der neu verkauften Anlagen von 609.000 im Jahre 2008 auf 701.000 im vergangenen Jahr. Und die gfu rechnet mit einer weiteren Steigerung der jährlichen Verkaufszahlen. Grund hierfür sei das wachsende Qualitätsbewusstsein der Kunden, die zum perfekten HDTV-Bild auch einen entsprechend perfekten Ton möchten.

Natürlich dürfe es innerhalb des Dolby-Formates auch Zuspielbeiträge in Stereo geben, die gegenüber dem akustischen Großereignis bewusst reduziert wirken sollen, hält Dr. Andreas Berezky, Produktionsdirektor des ZDF, etwaiger Kritik entgegen. Allerdings räumt er ein: „Der Stereoton wird über spezielle Tools aus der Dolby-Mischung ‚downgemixt‘, was gewisse qualitative Kompromisse nötig macht.“ Verbesserungspotential sieht er eher bei Mischverfahren, Mikrofonierung sowie dem Einsatz spezieller Audioprozessoren. Eine ARD/ZDF-Arbeitsgruppe entwickelt deshalb seit der Fußball-WM 2006 ▶

Anzeige



MKH 8050

Niemals näher
am
perfekten
Sound

Die neue elegante MKH 8000-Serie. Hightech, die man hören kann. Die weltweit einzigartige HF-Kondensatortechnik sorgt für unnachahmliche Wärme, Transparenz und Dynamik. Für höchste Ansprüche – im Studio und auf der Bühne. Kurz: Mit den neuen MKHs wird Sound zum unvergesslichen Erlebnis.
www.sennheiser.de



SENNHEISER

Mehr Infos hier.

einheitliche technische Verfahren, Konzepte und Qualitätsstandards für Dolby Digital 5.1-Übertragungen. „Dabei geht es um Themen wie Mischästhetik, den Umgang mit Center und Subbasskanal, Panoramaverteilung, Upmix/Downmix-Verfahren und Spurenbelegungen“, erläutert Bereczky.

Auch die bei RTL live übertragenen Spiele der Fußball-WM werden bereits mit Mehrkanalton gesendet. André Prahl, verantwortlich für die Programmverbreitung der Mediengruppe RTL Deutschland, bestätigt: „Auf dem Centerkanal wird der Kommentar inklusive der restlichen, nicht trennbaren Umgebungsgeräuschkulisse übertragen, was aus unserer Sicht für den Gesamthöreindruck bei Dolby Digital 5.1 ausreichend ist.“ Für zukünftige mediale Großereignisse kündigt er an: „Wir werden auch weiterhin darauf achten, die Qualität der Übertragung bei solchen Events im Rahmen der wirtschaftlich sinnvollen Möglichkeiten

optimal zu gestalten. Über gegebenenfalls optimierte Abmischungen der einzelnen Tonspuren wird dann im Einzelfall entschieden.“ Was technisch möglich wäre, um die Atmosphäre auf dem Spielfeld einzufangen, zeigen die Forschungsergebnisse des Instituts für Rundfunktechnik (IRT). Dort wird untersucht, wie die Tonmischung bei Fußball-Übertragungen durch ballspezifische Geräusche bereichert werden kann, um den Fernsehzuschauer noch stärker ins Spielgeschehen einzubeziehen. „In der schnellen und automatischen Nachführung von Richtmikrofonen haben wir eine Lösung gefunden“, erklärt Wolfgang Graf, Geschäftsfeldleiter Auftragsforschung am IRT. Aus der anfänglichen Idee ist inzwischen ein Prototyp entwickelt worden. Erste Tests haben bereits erfolgreich in der Münchner Allianz-Arena und im Berliner Olympiastadion während eines Länderspiels stattgefunden. ■

PRESSESCHAU

Da die ab 2013 geltende neue Rundfunkgebühr den Öffentlich-Rechtlichen mehr als eine Milliarde Euro zusätzlich in die Kassen spülen könnte, fordern Politiker jetzt eine niedrigere Gebühr. (...) Auch nach Ansicht des FDP-Medienexperten Burkhardt Müller-Sönksen, soll die Gebühr gesenkt werden, weil ab 2013 mehr Beitragszahler herangezogen werden. (...) „Wir prüfen das sehr kritisch“, sagte Heinz Fischer-Heidelberg, Präsident der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten: „Es gibt kein Gesetz und keinen Beschluss, der die TV-Gebühr auf 17,98 festschreibt. Wenn die Einnahmen und die Zahl der Beitragszahler steigen, wäre eine Senkung der GEZ-Beiträge möglich und sogar zwingend, falls die Anstalten keinen Mehrbedarf nachweisen können.“

digitalfernsehen.de am 11.06.2010: FDP fordert Senkung der Rundfunkgebühr

Zu einem weiteren Gespräch (...) haben sich Vertreter der privaten Hörfunk-Bewerber um bundesweite Digitalradio-Kapazitäten, des Sendernetzbetreibers Media Broadcast, des Deutschlandradio, der ARD und der Landesmedienanstalten in Frankfurt am Main getroffen.

Die Gesprächsteilnehmer verständigten sich darauf, die begonnenen Verhandlungen unverzüglich fortzuführen. Im Mittelpunkt dieser Verhandlungen sollen (...) insbesondere Fragen einer Sendernetzoptimierung (...), der Preiskonditionen, der Konfiguration der geplanten Datendienste sowie der Marketingmaßnahmen für den Neustart von Digitalradio stehen. Eine weitere Verhandlungsrunde zum Sendernetzaufbau ist für den 1. Juli in Berlin geplant.

infosat.de am 15.06.2010: Einführung von bundesweitem Digital Radio

Der Rundfunkrat des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) hat im Drei-Stufen-Test die Telemedienkonzepte des Senders einstimmig genehmigt. Die Konzepte für MDR-Online, MDR Text, kika.de, KI.KA-Text und das ausschließlich im Internet verbreitete Hörfunkprogramm Figarino entsprächen den Voraussetzungen des Rundfunkstaatsvertrags, teilte der Rundfunkrat am 21. Juni in Leipzig mit. (...) Das ausschließlich im Internet verbreitete Hörfunkprogramm Jump Interaktiv, für das der Rundfunkrat 2009 ebenfalls einen Drei-Stufen-Test eingeleitet hatte, werde zum 1. Juli 2010 eingestellt. (...) Vorausgegangen war eine Empfehlung des Telemedienausschusses des MDR-Rundfunkrats, das Angebot nicht fortzuführen.

epd.de am 23.06.2010: MDR-Rundfunkrat genehmigt Telemedienkonzepte des Senders

Bericht

Pilotprojekt: Wortprogramme profitieren von DAB+

Für hochwertige Musikprogramme ist DAB besser geeignet



Private Programmveranstalter setzen weiterhin auf DAB+

Ein Pilotprojekt der Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA) zur Erprobung der DAB+ Technologie hat überraschende Ergebnisse erbracht. So stellt der Abschlussbericht fest, dass DAB+ für die Ausstrahlung von Programmen mit hohem Wortanteil gut geeignet und kostengünstiger als mit dem Übertragungsstandard DAB möglich ist. Für die Verbreitung hochwertiger Musikprogramme sei dagegen DAB zu empfehlen, das eine höhere Audioqualität ermögliche.

Diesen Zusammenhang erklärt der Leiter des Projektes, Michael Richter: „DAB bietet mit einer Audiodatenrate von 192 kbit/s eine CD-nahe Klangqualität. Diese kann mit DAB+ nach unseren Erkenntnissen nicht erreicht werden. Bei niedrigen Bitraten – also unterhalb von 128 kbit/s für ein Stereoprogramm – bietet DAB+ jedoch eine bessere Qualität als DAB.“

Die Hoffnung der Branche, mit DAB+ eine Halbierung der Übertragungskapazität und damit eine enorme Kosteneinsparung zu erreichen, konnte der Modellversuch hingegen nicht bestätigen. „Eine Einsparung der Kapazität ganz ohne Qualitätseinbußen ist – laut unseren Projektergebnissen – mit DAB+ nicht möglich“, so Richter.

Eine dennoch positive Bilanz zieht Martin Heine, Direktor der MSA: „In den Formulierungen zu den bundes- und landesweiten Digital Radio-Ausschreibungen wurden die Ergebnisse des Pilotprojektes der MSA bereits berücksichtigt. Einem Start der DAB-Systemfamilie steht damit nichts mehr im Wege.“

Partner des zwei Jahre dauernden Projekts (2008-2010) waren neben der MSA auch die privaten Programmveranstalter Sachsen-Anhalts: 89,0 RTL, Radio Brocken, Radio SAW und Rockland Sachsen-Anhalt sowie der Sendernetzbetreiber Media Broadcast.

Trotz der teils überraschenden Projektergebnisse bleibt DAB+ für die Veranstalter weiterhin eine Option zur digital-terrestrischen Verbreitung ihrer Programme.

Olaf Hopp, Geschäftsführer von Radio Brocken/89,0 RTL schätzt ein: „DAB+ wird von uns zum jetzigen Zeitpunkt favorisiert. Die Vorteile auf wirtschaftlicher und technischer Seite überwiegen bei DAB+ und versprechen eine höhere Marktdurchdringung und Akzeptanz bei den Hörern. Diese Einschätzung sieht er dadurch bestätigt, dass derzeit für den ▶

nationalen Multiplex ebenfalls DAB+ favorisiert werde. Auch vermutet Hopp, dass eine UKW-ähnliche Klangqualität ausreichen wird, um die Hörer für Digital Radio zu begeistern. „Mehr Qualität ist immer wünschenswert. Nur müssen wir als privates Rundfunkunternehmen immer auch die Seite der Wirtschaftlichkeit bedenken.“ Perspektivisch sei eine Übertragungskapazität von 54 CU (Capacity Units) aber „sicher nicht das Ende der Fahnenstange“. So kann sich der Geschäftsführer

vorstellen, diesen Wert mit fortschreitender Akzeptanz des Digital Radios zu erhöhen und damit auch die Qualität zu steigern. Etwas vorsichtiger äußert sich Jens Kerner, Unternehmenssprecher von Radio SAW: „DAB ist sicherlich der leistungsfähigere Übertragungsstandard, während DAB+ kostengünstiger ist.“ Eine wichtige Erkenntnis habe das Pilotprojekt aber gebracht: Dass erhöhte CU-Zahlen nicht automatisch auch eine höhere Klangqualität bewirken. ■

Porträt

Bayern testet neues System zur Übertragung von Verkehrsmeldungen

EU fördert Digital Radio-Projekt, um technologische Entwicklung voranzutreiben



Testfahrten finden in Südbayern statt

Im EU-geförderten Forschungsprojekt COOPERS testet die Bayerische Straßenbauverwaltung derzeit die Übertragung von Verkehrsmeldungen über den digitalen Rundfunk (DAB). Dabei werden Stau-meldungen, Baustelleninformationen oder Wetterwarnungen in das neue Format TPEG (Transport Protocol Experts Group) überführt und über die bereitgestellten Sender ausgestrahlt.

Im April und Mai wurden dazu Testfahrten in Südbayern durchgeführt.

Zur Motivation, DAB und TPEG einzusetzen, sagt Josef Wankel, Abteilungsleiter der Autobahndirektion Südbayern: „Da in der Straßenbauverwaltung Daten in größerer Menge und Genauigkeit vorliegen, als sie mit dem bestehenden System TMC (Traffic Message Channel) zu verarbeiten sind, wurde mit TPEG eine Möglichkeit eröffnet, diese Daten auch an den Autofahrer zu übermitteln. DAB bietet sich aus unserer Sicht als Übertragungsmedium an, da es die Übertragung großer Datenmengen er-

laubt, großflächig verfügbar ist und für den Nutzer – im Gegensatz zu mobilfunkbasierter Übertragung – keine Kosten für die Übertragung entstehen.“ Zudem sei bei der Rundfunkübertragung die Datenmenge unabhängig von der Anzahl der Abnehmer. Johannes Trotzberger, Geschäftsführer des Sendernetzbetreibers Bayern Digital Radio, lobt vor allem die Fülle unterschiedlicher Informationsquellen, die im Projekt COOPERS genutzt werden. „Anfangen von elektronischen Anzeigen an den Autobahnen über Video und Radaranalysen bis hin zu Induktionsschleifen und Floating Car Data werden diese Informationen ausgewertet zusammengefasst und dem Autofahrer zur Verfügung gestellt.“ Und Trotzberger sieht noch einen weiteren Vorteil des Systems: „Falls COOPERS an Akzeptanz gewinnt und in Zukunft eingesetzt wird, können Automobilhersteller diese neue Technologie am Markt einführen und ihre Marktposition sichern.“

Mehr als 150 Fahrer in fünf EU-Ländern erprobten COOPERS bereits seit September 2009 auf öffentlichen Straßen. Dabei wurden die technischen Parameter für das System bestätigt, die Benutzerakzeptanz geprüft und mögliche Änderungen des Fahrverhaltens untersucht. Zu dieser Demonstrationsphase bilanziert EU-Projektleiter Wolfgang Höfs: „DAB ist gemeinsam mit dem Standard TPEG sehr gut dazu geeignet, hoch qualitative und präzise Informationen in das Fahrzeug zu übertragen. Bei den Probefahrten wurden die Erwartungen der Testfahrer in allen Altersgruppen übertroffen und ein positiver Beitrag zur Verkehrssicherheit festgestellt.“

Übergeordnetes Ziel des EU-Projektes ist die Weiterentwicklung von Systemen der Verkehrs-Telematik, um ein kooperatives Verkehrsmanagement zu ermöglichen. ■

Anzeige



Wichtiger Schritt für Digital Radio: MEDIA BROADCAST begrüßt die Entscheidung der KEF.

[Weitere Infos gibt es hier](#)

Lesen Sie mehr im Internet unter:

www.media-broadcast.com

IMPRESSUM

Herausgeber
Digital Radio Mitteldeutschland e.V.
Reichardtstr. 9, 06114 Halle/Saale
Tel: 0345-530 43 61
eMail: presse@dr-m.info

V.i.S.d.P.
Dipl.-Journ. Nikola Marquardt

Idee, Konzept, Projektleitung
Dipl.-Journ. Thomas Barthel

Redaktionsbüro
tbm public & business relations

Autoren dieser Ausgabe
Thomas Barthel, Andreas Stötzner

Fotos
Seite 1: tbm
Seite 2: 2010 FIFA World Cup Local Organising Committee
Seite 3: radio SAW
Seite 4: Siemens-Pressesbild

Layout
frischezellen, vernetzt kreativ

Redaktionsbeirat
Michael Richter, Geschäftsstellenleiter Verein Digital Radio Mitteldeutschland (Lektorat Technik)

Vorstand des Digital Radio Mitteldeutschland e.V.

Vorsitzender
Uwe Ludwig, Leiter Vertriebsmanagement und Marketing bei MEDIA BROADCAST

stellvertretende Vorsitzende
Martin Heine, Direktor der Medienanstalt Sachsen-Anhalt

Olaf Hopp, Geschäftsführer 89.0 RTL und Radio Brocken

Jens Kerner, Leiter Unternehmenskommunikation VMG Mediengruppe, radio SAW/Rockland Sachsen-Anhalt

Dr. Daniel Brückl, Rechtsanwalt Dr. Schwarz & Kollegen

Anmeldung und Archiv
Das Meinungsbarometer Digitaler Rundfunk kann über die Internetseite www.dr-m.info des Vereins Digital Radio Mitteldeutschland bezogen werden. Hier findet sich auch das Meinungsbarometer-Archiv.

Redaktionsschluss: 24.06.2010

Der Inhalt dieses Meinungsbarometers darf nicht ohne schriftliche Erlaubnis der Redaktion vervielfältigt und verbreitet werden. Das Meinungsbarometer wurde mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Trotzdem können wir für die enthaltenen Informationen keine Garantie übernehmen. Die Redaktion schließt jegliche Haftung für Schäden aus, die aus der Nutzung von Informationen dieses Meinungsbarometers entstehen können.